

Prämienliste mit täglicher Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt der wöchentlichen Beilage...

Morgenblatt.

Man pränumeriert ausserhalb Post-Offen durch die Postämter für Post-Offen in Expeditionsbüro des „Univ. Lloyd“...

Notierungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Table with multiple columns listing various goods and their prices, including items like flour, oil, and other commodities.

Aufsatz der amtsch nicht notierten Effekten.

Table listing financial instruments and their values, such as bonds and government securities.

Kommunikationen.

Dampfschiffahrten.

Table detailing steamship routes, destinations, and departure times for various lines.

Verordn. unv. Dampfeschiffahrt.

Table listing specific regulations and schedules for steamship services.

Eisenbahnfahrten.

Table providing train schedules, routes, and station information for various railway lines.

Kommunikationen.

Table listing telegrams, postal services, and other communication-related information.

Ausländische Saatenlands- und Produkten-berichte.

Paris, 10. August. Die dieswöchentlichen Ertragsberichte zeigen so hübsche Mannigfaltigkeit der widersprechenden Urtheile, dass es...

Wochenbericht der Frankfurter Börse.

Frankfurt, 9. August. Die Börse verkehrte in dieser Woche in sehr ruhiger Haltung, bei lebhaftem Geschäft. Wenn auch bezüglich des...

Börsen- und Handelsnachrichten.

10. August. Die Samstagsbörsen bewegte sich mit fortgeschrittenen der Heftigkeit. Staatsbahn behaupteten sich, Kredit und Lombarden...

Geschäftsberichte.

Paris, 13. August. Die Witterung ist wieder heiß geworden, das Thermometer zeigte heute Mittags 26° R. im Schatten...

Verkehr der Frachtschiffe.

Table listing shipping schedules, destinations, and vessel names for various freight services.

Wasserstand.

Table providing water level data for various rivers and locations.

Witterung.

Table listing weather forecasts and observations for different regions.

Wasserstand.

Table providing water level data for various rivers and locations.

Karl Weiskircher

UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

Mittwoch, 14. August.

1872 — Nr. 186.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 5. H.)

Radbahn, res., Wien, ...

— Pest, 14. August. Die Finanzlage Ungarns war in jüngster Zeit ein Lieblingsstema mehrerer Wiener Blätter, die auf Grund vager Gerüchte die finanziellen Verhältnisse des Landes in gefährlicher Weise besprochen. Dem gegenüber veröffentlicht nun heute „N. Lloyd“ das nachstehende Communiqué:

Wir haben schon jüngst erwähnt, daß alle Nachrichten über die angeblichen Verlegenheiten in den ungarischen Finanzen pure Fiktion sind, und zu dem können wir hinzufügen, daß die Finanzminister nicht geneigt ist, jene Verhältnisse zu veröffentlichen, deren Verlauf ihm das Gesetz ermächtigt hat, von einem Anleihen aber, welches zur Deckung der künftigen Bedürfnisse dienen soll, ist überhaupt nicht die Rede.

Die Wiener Blätter theilen auch den abenteuerlichen Plan mit, die ungarische Regierung solle ein Anleihen von 600 bis 600 Millionen aufnehmen, mit welchem wir das Kapital des übernommenen jährlichen Beitrags zu den Staatsschulden zahlen würden. Es ist beinahe überflüssig hinzuzusetzen, daß davon keine Rede ist. Es ist wohl einmal der Plan aufgedacht, zur Einlösung der Papierrente Schritte zu thun, allein dieser Plan erhielt keine offizielle Form, und die Sache unterliegt.

Der bekannte Erlaß des Ministeriums des Innern, welcher den ungarischen Ministern verbietet, sich bei der Belgrader Feier am 22. d. durch Specialdeputationen vertreten zu lassen, wird heute von „N. Lloyd“ von der „Reform“ und von der „M. Politika“ besprochen.

Die „Reform“ lenkt sich zuerst die Politik „N. Lloyd“, welche dem Hauptzweck, Serbien zum Mittelpunkt eines südslavischen Bundesreiches zu machen. Die Großjährigkeitsfeier in Wien am 22. d. ist eine Demonstration für seine hinerwünschten Ziele. Serbien will es sei nur vernünftig, wenn die ungarische Regierung die Teilnahme ungarischer Abordnungen an dieser Demonstration nicht gestattet. Das ungarische Vorgehen der Regierung sei nur zu billig, und man wolle nur wünschen, daß sie mit gleicher Energie allen verwerflichen Anträgen im Lande selbst entgegenstehe.

„N. Lloyd“ will die Verdrängung der Regierung, vom hiesigen Hauptzweck, Serbien zum Mittelpunkt eines südslavischen Bundesreiches zu machen. Die Großjährigkeitsfeier in Wien am 22. d. ist eine Demonstration für seine hinerwünschten Ziele. Serbien will es sei nur vernünftig, wenn die ungarische Regierung die Teilnahme ungarischer Abordnungen an dieser Demonstration nicht gestattet. Das ungarische Vorgehen der Regierung sei nur zu billig, und man wolle nur wünschen, daß sie mit gleicher Energie allen verwerflichen Anträgen im Lande selbst entgegenstehe.

„N. Lloyd“ will die Verdrängung der Regierung, vom hiesigen Hauptzweck, Serbien zum Mittelpunkt eines südslavischen Bundesreiches zu machen. Die Großjährigkeitsfeier in Wien am 22. d. ist eine Demonstration für seine hinerwünschten Ziele. Serbien will es sei nur vernünftig, wenn die ungarische Regierung die Teilnahme ungarischer Abordnungen an dieser Demonstration nicht gestattet. Das ungarische Vorgehen der Regierung sei nur zu billig, und man wolle nur wünschen, daß sie mit gleicher Energie allen verwerflichen Anträgen im Lande selbst entgegenstehe.

Wien, 13. August. Dem Vernehmen nach liegen sehr bestimmte Andeutungen vor, daß zwischen London und Paris Verhandlungen schweben, und zwar Verhandlungen, welche die Ferte nicht fremd ist, um für den Fall, daß aus Anlaß der drei Kaiser-Begegnung bezüglich der orientalischen Frage in irgend einer Weise Entschlüsse gefaßt werden sollten, eine gemeinsame orientalische Politik der Westmächte wieder herzustellen und der Politik der „nordischen“ Mächte entgegen zu stellen.

Politische Rundschau, 14. August. Die Ultramontanen werden in allen Ländern zu Protesten gegen die deutschen Reaktionen zu Gunsten der Jesuiten. Nicht nur in Estland, sondern auch in den Provinzen, wo die Sache aus anderen Gründen ein Leichtes war, haben sie auch eine Anzahl der deutschen Katholiken in Amerika zu Protesten getrieben, in denen man sehr deutlich das schändliche Takt erkennt. In diesen Protesten, wie in früheren aus Deutschland selber, wird der gegen die Jesuiten gethane Schritt mit erklärlicher Absichtlichkeit als ein Angriff auf die katholische Kirche und deren Anhänger charakterisiert. Der einschneidende Protest enthält folgende Sätze: „Die geistlichen Orden und Kongregationen gehören zum

Organismus der Kirche, wie die edleren Glieder zum Leibe des Menschen. Ihre Existenz ist die Quelle des christlichen Glaubens und der christlichen Liebe. Die Kirche ist zu allen Zeiten und in allen Orten ihre Pflanzstätte gewesen. Ihre Lehren und ihre Werke liegen offen am Tage. Seit zwölf Jahrhunderten verbreiten sie in unserer Mitte christliche Lehre und christliche Tugenden, und den reichen Samen ihrer Barmherzigkeit, und daß der Quell dieser Barmherzigkeit noch nicht vergetzt ist, dessen konnte man sich während des letzten Krieges in Spanien und Katalonien und auf blutgetränkten Schlachtfeldern mit Genüge überzeugen. Diejenigen Mitglieder der christlichen Ordnung, die unter uns wirken, sind alle insgesamt Söhne und Töchter des Volkes. Wir kennen sie, denn sie sind aus unserer Mitte hervorgegangen, sie leben und wirken und opfern sich auf in unserer Mitte. Ihre Grundlege sind unsere Grundlege, ihr Streben ist unser Streben, und jede Anklage, die gegen sie erhoben wird, trifft auch uns. Allerdings wird behauptet, das Jesuitengesetz sei nicht gegen die katholische Kirche gerichtet; eines Anderen aber behaupten uns die geschäftigen Ausfälle sämtlicher offiziellen und offiziellen Blätter des Reiches. Seit Monaten sind sie angefüllt mit Hebräen gegen die sogenannte schwarze Bande, gegen den heiligen Stuhl und die Freiheit und Einheit der katholischen Kirche. Wir erheben unsere Stimme, nicht um gemeine und feige Beschimpfungen zurückzuweisen, sondern der Wahrheit und dem Rechte Zeugnis zu geben. Unsere Ansicht spricht sich in dem einen Worte aus: Wir erkläre in dem Jesuitengesetze einen Eingriff in die Gewissensfreiheit, in die Freiheit der katholischen Kirche und der katholischen Familien. Mit Entrüstung protestieren wir gegen die Ausübung eines Gesetzes, das zweihundert Millionen Katholiken in ihrem innigsten und heiligsten Gefühl krank und empört.“

Die deutsche „America“ drückt sich schon „kräftiger“ aus: „Alle früheren Maßregeln waren jedoch nur Vorzeichen zur Einleitung eines Vernichtungskampfes gegen die katholische Kirche. Ein weiteres Vorzeichen auf dieser Kampflinie ist die Verdrängung der Jesuiten und der diesen Orden verbundenen Kongregationen. So hat jeder Deutsche auf die Siege der deutschen Waffen und auf die Wiederherstellung des deutschen Reiches war, so befehlt sich er jetzt vor diesem Deutschland! Und es ist nicht nur Pflicht eines jeden Katholiken, sondern eines jeden Deutschen, dem der deutsche Name heilig und theuer ist, öffentlich und feierlich gegen diese ruffische Anwesenheit des deutschen Reiches gegen die katholische Kirche zu protestieren. Mag immerhin in allen Welttheilen von einem ähnlichen Gleichgewicht die letzte Parole des deutschen Reiches: „Fort mit den Jesuiten!“ laut bejubelt werden, die Wehrzahl der Menschheit wird und muß es als ein Akt der Barbarei verdammen. Und wir Deutschen, wo immer wir den Erbhaß mit auch leben können, haben ein Recht und eine Pflicht, gegen so famose Gehege zu protestieren, denn sie sind die Hände der deutschen Namen.“

Der „Morning-Post“ wird von ihrem Pariser Korrespondenten geschrieben: „Der Marquis von Contaux-Biron, französischer Botschafter in Berlin, hat aus Versailles Befehl erhalten, auf seinen Posten zurückzukehren. Sämtliche Botschafter und Gesandten ausländischer Staaten in Berlin haben, wie man von dort erfährt, Befehle erhalten, im Hinblick auf die Kaiser-Zusammenkunft sich so bald als möglich auf ihre Posten zu begeben.“

Der „Augsburger Allg. [Ztg.]“ wird aus Paris geschrieben: „Der Berliner Fürsten-Kongress verursacht viel Gerede auf Kosten der diplomatischen Vertreter der Republik in St. Petersburg und Berlin. Der Marquis Contaux-Biron suchte in Trouville zu erfahren, was ihm in Schwabach nicht zu Ohren gekommen war, und General Vello, der gerade in St. Petersburg erfahren mußte, was in Berlin vorgeht, war eben auch im Begriff, nach Trouville zu kommen. Alle Organe der monarchisch-kerulischen Koalition wälzen sich in der Behauptung: der Kongress findet gegen Frankreich, weil ohne es, statt. Wohl bemerkt, sie gehen von der Überzeugung aus, daß die Republik in Berlin nicht hoffähig, aber heimlich V. Louis Philippe II. oder Napoleon Redivivus würden auf dem Berliner Fürstenkongress, wie einst Zarenrad am Wiener Kongress, die erste Rolle spielen. Alle republikanischen Organe finden sich in dem Refrain aufkommen: es na nous regarde pas. Geschäftswelt und Börse sind dafür nicht minder laßlos. Es bestätigt sich vielmehr, daß die Zahlungs- und Räumungs-Unterhandlungen mit Berlin fortgesetzt werden. Thiers besitzt zur Stunde die Mittel, die effektive Zahlung der zwei Milliarden ohne Beinträchtigung des Geldumlaufs bis Juni 1873 zu beendigen und die Wechselbürgschaften der dritten Milliarde anzubieten. Es ist dies eine ebenso politische, als solide Basis für Unterhandlungen, welchen das Berliner Kabinett angeblich nicht widerstrebt. Aber Vorsicht! Es ist dies das süße Fleisch, über welches Schauergerichte umhergehen, als hätte man zu besorgen, nach der dritten, eigentlich fünften, Milliarde aber vortheilhaft zu werden.“

Die zum September angekündigte Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin hat auch in St. Petersburg in politischen Kreisen großes Entsetzen erregt, und bildet dort noch immer den Hauptgegenstand der Unterhaltung. Als Gesamtresultat des Urtheils wird der „Allg. Ztg.“ folgendes bezeichnet: „Wenn man auch die Ansicht, daß aus dieser Zusammenkunft eine förmliche Allianz der drei Mächte hervorgehen werde, der politischen Lage wenig entsprechend findet, so erblickt man doch allgemein in der persönlichen Begegnung der drei Kaiser ein Ereigniß von weitreichender politischer Bedeutung. Und man sieht diese nicht bloß darin, daß durch die abschließliche vor der ganzen Welt manifestirte Freundschaft der Monarchen Deutschlands, Russlands und Oesterreichs Frankreich von seinen Nachgedanken gegen Deutschland zurückgebracht wird, sondern hauptsächlich auch darin, daß dadurch die Ausöhnung Russlands mit Oesterreich öffentlich konstatiert wird. Als Urheber der Drei-Kaiser-Zusammenkunft betrachtet man hier selbst in diplomati-

schen Kreisen ziemlich allgemein den Leiter der deutschen Politik, dessen so oft und so glänzend bewährtem politischen Scharfsinn man es zutraut, daß er mit klarem Blick erkannt hat, daß der europäische Friede nur gesichert ist durch die Wiederherstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Rußland und Oesterreich, und daß er deshalb dieses Ziel aus allen Kräften erstrebt hat. Andererseits verkennt man auch nicht, daß die Erhaltung und Kräftigung der österreichisch-ungarischen Monarchie durchaus im Interesse Deutschlands liegt und durch die Freundschaft Rußlands mit bedingt ist.“

In den neuen Straßburger Festungsstrahlen wird auf dem rechten Rheinufer ein badisches Gebiet von vier Stunden Umfang eingeschlossen, nämlich Stadt und Dorf Neuland, Sundheim, Bockweier, Auenheim, Luitbad. Im indirekten Bereich der sämtlichen Forts liegt der ganze Amtsbezirk Korb. Auch die Befestigungen von Mainz werden sehr bedeutend ausgedehnt. Dagegen sollen die preussischen Festungen Erfurt, Crauburg, Kolberg, Minden und Wittenberg aufgelassen werden.

Einer Korrespondenz der „Times“ aus Athen entnehmen wir folgende Charakteristik des neuen griechischen Ministeriums: „Das Kabinett Desgeorgis hat seine Vorzüge und seine Mängel, es verpricht Thätigkeit und Fortschritt, hat aber auch seine Elemente der Trägheit und der Verhinderung. Der Premier hat 1870 durch seine entschiedenen Maßregeln gegen die Bankrottisten seinen Fähigkeiten und seiner Energie abgelegt. Aber sein Finanzminister Christides ist seit 1851 so oft im Amt gewesen, als daß seine byzantinischen Finanzprinzipien und seine Unfähigkeit, moderne Fortschrittsmaßregeln zu ergreifen, unbekannt geblieben sein könnten. Der Kriegsminister Major Gevas und der Marineminister Drosos sind Beide schon im Ministerium gewesen, haben aber ihre Posten bloß aus Parteirücksichten erhalten. Das Kabinett schließt zwei neue Minister ein. Fürst G. Poulantzi, der griechische Gesandte in Wien, ist zum Minister für auswärtige Angelegenheiten, und Napoleon Jampelli zum Minister für städtische und Unterrichtsangelegenheiten ernannt worden. Jener ist der neununddreißigste und dieser der vierzigste neue Minister, der seit der Thronbesteigung des Königs Georg im Jahre 1865 ins Kabinett getreten ist. Fürst Poulantzi ist der richtige Mann am rechten Fleck. Er ist frei, in der Launenfrage auf billige Weise vorzugehen, und sein Charakter veranlaßt vielleicht die öffentliche Meinung, Arrangements anzunehmen, welche er macht, um Griechenland aus der falschen Stellung zu befreien, in welche die Vertraktheit seiner Politiker es gebracht hat — Arrangements, die schlecht aufgenommen würden, falls irgend anders Jemand sie machte. Jambelli ist den meisten Engländern, welche während des englischen Protokolls ein Amt auf den jonischen Inseln bekleideten, verhältniß bekannt. Er ist ein Mann von Talent und Charakter, aber er hat sich von der authentischen Politik fern gehalten und kennt demnach das offizielle Leben in Griechenland nicht aus Erfahrung. Wäre er zu dem einzigen Zweck im Amt gerufen worden, um die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten zu übernehmen und die höheren Unterrichtsämter zu leiten, dann könnte die Synode, wie die Universität von seinem Rathe Nutzen ziehen. Aber seine Zeit wird hauptsächlich durch die endlosen und ungerechten Verfolgungen von Schullehrern und Lehrern von einem Orte zum anderen in Anspruch genommen.“

Wieder das Besinden der Erzherzogin Klotilde) wird heute im Amtsblatt folgendes Bulletin veröffentlicht: „Im Gesundheitszustande Ihrer k. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Klotilde ist keine Störung vorgekommen. Der neugeborene Erzherzog erfreut sich des besten Gebehens. Als k. k. Prinz, 13. August 1872. Dr. Gustav Braun u. p. [Ehren-Domherren.] Se. Majestät hat mit a. h. Entschließung vom 3. d. den Wärfelkommer Pfarrer und Vize-Dechanten Michael Mastovics, den Katakomben Pfarrer und Vize-Dechanten Mathias Fekete, und den Kunst-Märtoner Pfarrer Alexander Tóth zu Ehrenomherren der Erlauer Erz-Diöcese ernannt. [Der Grundstein zum prov. ung. Volkstheater] wird dem Vernehmen nach feierlich gelegt werden, sobald von der Stadt die definitive Genehmigung des Baues erteilt sein wird. [In Angelegenheit der Wiener Weltausstellung] findet Freitag, den 16. d., Nachm. 5 Uhr, im Bureau des Landes-Industrievereines (Pest, Landstraße Nr. 7) eine Sitzung statt, zu welcher die Teilnehmer an der Wiener Weltausstellung höflich geladen werden. [Sabilitätur.] Der Dr. Wil. Ludwig Fischer hat sich als Universitäts-Privatdozent der Logik, Psychologie und Anthropologie habilitirt, und ist in dieser Eigenschaft vom Kultus- und Unterrichtsminister bestätigt worden. [Kaiserhofball.] Zum Besten des am 17. vom Pest. Oker Frauenindustrievereine zu eröffnenden Arbeitsbogens wird an demselben Tage im Kaiserbade ein geschlossener Ball stattfinden. Karten sind bei Közlavölgyi, bei Laborsky und Barich, bei Argauer (Schlangengasse), bei Weiß (Jozsefsplatz) und bei der Kasse des Kaiserbades zu haben. [Der Tenorist Sigmond Hajós] ist, wie wir in der „Ref.“ lesen, in Leipzig auf ein Jahr engagirt. Nach Ablauf dieses Jahres, während dessen er viel sehen kann, wird er wieder in den Engagements-Verband des Nationaltheaters treten.]

Wieder das Besinden der Erzherzogin Klotilde) wird heute im Amtsblatt folgendes Bulletin veröffentlicht: „Im Gesundheitszustande Ihrer k. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Klotilde ist keine Störung vorgekommen. Der neugeborene Erzherzog erfreut sich des besten Gebehens. Als k. k. Prinz, 13. August 1872. Dr. Gustav Braun u. p. [Ehren-Domherren.] Se. Majestät hat mit a. h. Entschließung vom 3. d. den Wärfelkommer Pfarrer und Vize-Dechanten Michael Mastovics, den Katakomben Pfarrer und Vize-Dechanten Mathias Fekete, und den Kunst-Märtoner Pfarrer Alexander Tóth zu Ehrenomherren der Erlauer Erz-Diöcese ernannt. [Der Grundstein zum prov. ung. Volkstheater] wird dem Vernehmen nach feierlich gelegt werden, sobald von der Stadt die definitive Genehmigung des Baues erteilt sein wird. [In Angelegenheit der Wiener Weltausstellung] findet Freitag, den 16. d., Nachm. 5 Uhr, im Bureau des Landes-Industrievereines (Pest, Landstraße Nr. 7) eine Sitzung statt, zu welcher die Teilnehmer an der Wiener Weltausstellung höflich geladen werden. [Sabilitätur.] Der Dr. Wil. Ludwig Fischer hat sich als Universitäts-Privatdozent der Logik, Psychologie und Anthropologie habilitirt, und ist in dieser Eigenschaft vom Kultus- und Unterrichtsminister bestätigt worden. [Kaiserhofball.] Zum Besten des am 17. vom Pest. Oker Frauenindustrievereine zu eröffnenden Arbeitsbogens wird an demselben Tage im Kaiserbade ein geschlossener Ball stattfinden. Karten sind bei Közlavölgyi, bei Laborsky und Barich, bei Argauer (Schlangengasse), bei Weiß (Jozsefsplatz) und bei der Kasse des Kaiserbades zu haben. [Der Tenorist Sigmond Hajós] ist, wie wir in der „Ref.“ lesen, in Leipzig auf ein Jahr engagirt. Nach Ablauf dieses Jahres, während dessen er viel sehen kann, wird er wieder in den Engagements-Verband des Nationaltheaters treten.]

Karl Weiskircher

[Neuer] Heute Nacht halb 12 Uhr entzünd in der Holländergasse in der Breinert'schen Stärkefabrik Feuer, welches rasch sich griff und ringsum den Dachstuhl in Asche legte. Das Feuer entzünd auf dem Herdboden, und fand in den auf dem Dachboden befindlichen Stärkesörren, so wie an den zur Stärkefabrikation nötigen Artikeln so reichlichen Nahrungsmittel, daß ein Löschen des hochauflodernden Brandes unmöglich war. Sämtliche Feuerwehren waren bis zu den Morgenstunden mit der Unterdrückung des Feuers beschäftigt, welches bereits das Nachbarhaus ergriffen hatte. Der Schaden soll beträchtlich sein.

[Industrielle Magnaten.] In Klauenburg hat Baron Kolemán Bányfy Omnibusse und ein- und zweispännige Mietwagen aufgestellt, und neulich hat er ein Hotel in Nacht genommen. Kürzlich hat Baron Johann Sósör eine Tabak-Spezialitäten-Handlung eröffnet, und Baron Tölgler Bányfy ist der Klauenburger Vertreter der Versicherungs- und Hypothekbank „Árka“ geworden.

[Vordem Fester Schwurgerichte] findet am 16. d. eine Erverptionsverhandlung statt.

[Kaub.] Am 6. d. Mts., Nachts um 2 Uhr, brachen in die zwischen Tétény und Promontor liegende Csárda drei Räuber ein, deren Gesichter geschwärzt waren. Einer der Räuber trat mit brennender Kerze und aufgesetzter Pistole in das Schlafzimmer ein, in welchem der Wirth Wenzel Jutz und dessen Weib Elisabeth Szabó schliefen. Als der Wirth dies sah, sprang er aus dem Bette, aber in diesem Augenblicke feuerte der Räuber die Pistole auf ihn los. Die Kugel traf zum Glück nicht, und kreiste nur die an der Seite des Wirthes stehende Frau deselben am Kopf. Hierauf traten die beiden Anderen ein, und nun raubten alle drei zusammen Wäsche, eine Brieftasche mit 270 fl., ein Gewehr u. s. w. und sagten ihren Weg nach Ofen ein. Die geraubte Wäsche war mit den Buchstaben C. S. bezeichnet.

[Strafe für Menschenfreundlichkeit.] Wie der Preßburger „Grenzboten“ berichtet, sollen die Schüler des 2. Jahrganges der Preßburger Kadetten-Schule als Lohn für ihre vorzügliche bei Bewältigung des Brandes im dortigen „Nesemce“ von ihrem Kommandanten zu vierundzwanzigstündigem Zimmern ruhe verurtheilt worden sein.

[Die seltsame Mischeburt.] deren wir gestern Erwähnung gethan, dürfte sich als Erwerbsquelle für deren Eltern eignen, in dem die zahlreicheren Besucher und Besucherinnen, welche die Neugierde, die Mischeburt zu sehen, heranzieht, es nicht unterlassen, in eine zu diesem Zwecke aufgestellte Schale eine kleine Opfergabe niederzulegen.

[Sporadische Cholera.] Die „Agrarier Stg.“ bringt nach dem Bericht des zweiten Komitatus-Physikus Dr. Mikoslas Tragos über einen in Siposcsfal, Bezirk Szewrin, vorgekommenen Fall von sporadischer Cholera folgendes Nähere:

Nachts zwischen dem 31. Juli und 1. August d. J. wurde der Bauer Miso in Siposcsfal, Polier, 55 Jahre alt, nachdem er den ganzen Tag in der größten Sonnenhitze gearbeitet und dabei kaltes Wasser getrunken hatte, von hartem Durchfalle befallen, den er aber unberücksichtigt ließ und am nächsten Tage, am 1. August nämlich, seine Arbeit auf dem Felde fortsetzte und auch kaltes Wasser trank; an demselben Tage zeigte sich ein hartes Brechen einer grau-gelblich-grünen Flüssigkeit, die Fäulniswunden von Krämpfen befallen, während der Kranke noch bei Sinnen war. Es wurden also keine Zeichen der asiatischen Cholera bemerkt; ohne jede Hilfe starb der Erkrankte am 2. d. um 6 Uhr früh an einer 30stündigen Krankheit. Aus diesem folgt, daß Miso Siposcsfal, Polier, an der sporadischen Cholera starb. In demselben Tage, 31. Juli d. J., wurde in demselben Dorfe Georg Siposcsfal Kovács, 45 Jahre alt, von Cholera in geringerer Weise befallen. Die Krämpfe zeigten sich kaum, während das Brechen und der Durchfall nicht übermäßig waren; in 48 Stunden ist der Betreffende vollkommen genesen. Der oben erwähnte Herr Komitatus-Physikus besuchte das benannte Dorf, sowie auch die nächste Umgebung und überzeugte sich, daß der Gesundheitszustand sowohl bei den Menschen, als auch beim Viehe ein günstiger ist.

[Kuhru.] In Velecevoaz und Ruca brach auf epidemische Weise nicht nur unter den Kindern, sondern auch unter den Erwachsenen die Kuhru aus. Demzufolge wurde, wie die „Agrarier Stg.“ mittheilt, der erste Komitatus-Physikus Herr Dr. Franz Mikoslas an Ort und Stelle ermittelt, der es konstatierte, daß die benannte Krankheit am 2. Juli zum Vorschein kam und zwar anfänglich sporadisch, später aber verbreitete sie sich auf eine so schnelle epidemische Weise, daß am benannten Tage in Velecevoaz 7 Männer, 3 Weiber und 48 Kinder, zusammen 58 Personen erkrankten; von diesen sind 4 Männer und 9 Kinder genesen, 6 Kinder gestorben, während 3 Männer, 3 Weiber und 39 Kinder in ärztlicher Behandlung verblieben. Im Nachbarorte Ruca erkrankten aber 30 Kinder, von denen 10 geheilt wurden, Sterbefall war keiner. Der Grund dieser Krankheit ist die gegenwärtige äußerst veränderliche Temperatur, indem die Tage sehr heiß und die Nächte kühl sind, ferner zog man sich dieses Uebel durch das Trinken kalten Wassers in erhöhtem Zustande, durch das Schlafen unter freiem Himmel, durch Verfühlten und durch das Genießen unreifen Obstes u. s. w.; die Verbreitung dieser Krankheit durch Ansteckung ist aber begründet. Die nöthigen Maßregeln wurden sogleich getroffen.

[Ein Provinz-Wigblatt.] In Jünfkirchen wird demnächst ein von einer Aktiengesellschaft herausgegebenes illustriertes Wigblatt erscheinen. Redakteur desselben wird Koloman Cserjesi sein.

[Die nächste Jahresversammlung der rumänischen Schriftsteller] wird in Deva stattfinden, und am ersten Montag des August 1873 eröffnet werden.

[Salation-Fest] war bis zum 7. d. von 1727 Gästen besetzt.

[In Szilacs] verbinden, wie man uns von dort schreibt, die Badegäste die Unterhaltungen und Zerstreungen mit der Förderung edler Zwecke. So haben die Dilettanten in den jüngst vergangenen Tagen zum Besten der in Szilacs zu errichtenden Apotheke ein Konzert veranstaltet, welches ungefähr 400 fl. einbrachte. Gegenwärtig aber sind die Damen J. Szabó und R. Csizgán bemüht, zu Gunsten des Anstalts für die Arbeiterinnen des Pester Frauen-Industriebezirks Geld zu sammeln, und haben sie zu diesem Zweck bereits 130 fl. zusammengebracht. Es wäre zu wünschen, daß auch in anderen Badeorten die Gäste sich mit so edelm. Zeitvertreib befassen.

[Katholische.] Aus Wien wird uns die nachstehende, von Nied. 10. d., datirte Mittheilung zugewendet:

Am 10. d. sollte einem Beschlusse der Nieder Orts-Schulräthe zufolge für die Kinder an der Volks- und Bürgerschule zu Nied gelegentlich des Schuljahreschlusses ein Dankamt abgehalten werden und zwar für die Kinder altkatholischer Eltern in der altkatholischen Kirche, für die anderen in der neukatholischen Kirche. Dieses wurde von einigen infalliblistischen Geistlichen schmerzhaft zur Kenntnis des obigen Anstalts gegen die Staats- und bürgerliche und neuen Schulgesetz bekannten Bischof Adigier von Ung gebracht. Allseitig fuhr Bischof Adigier zur Statthalterei, machte bei derselben Anträge von dem angelegentlich gegebene Vorhaben der Altkatholiken und sich beauftragte auf die Staats- und bürgerliche und neuen Schulgesetz vom Mai 1868 forderte er ein Verbot des altkatholischen Dankamtes. Kinder zwischen 7 bis 14 Jahren dürfen ihre Konfession nicht ändern, sagte der Bischof. Die Altkatholiken lagen daselbst, sehen aber daraus den Schluß, daß eigentlich alle Kinder zwischen 7 und 14 Jahren altkatholisch sind, da ja bekanntlich nicht die Altkatholiken, wohl aber die Unthätigkeitsanhänger ihre Konfession gewechselt haben.

Der oberösterreichische Statthalter gab leider der Beschwärde des Bischofs Adigier Folge und ertheilte derselben ein dem bischöflichen Ansuchen entsprechendes Verbot an die altkatholischen Schulen; diese aber übergab daselbst der ultramontanen Schulleitung, Landes-Schulrath und Bezirks-Schulrath wurden einseitig übergeben und doch sind diese einzig und allein die kompetenten Behörden. Der Orts-Schulrath bemerkt dem auch dem Schuldirektor, daß er, der Herr Direktor, nur von der Schulbehörde seine Weisungen zu empfangen habe, weshalb es bei dem früheren Beschlusse die altkatholischen Kinder in die altkatholische Kirche zu führen, vom anti-infalliblistischen Schulrath, Herrn Dr. Pradez, zu geleitenden Tante zu führen, verbleiben solle. Und so hatten wir denn am Sonntag, 10. d., das neue Schauspiel, daß die vor dem Statthalter verurtheilten Kinder plötzlich sich trennten, indem die altkatholischen Schüler von römischer Beschwärde und entgegen dem ausdrücklichen Verbot des Schuldirektors dem altkatholischen Gottesdienste teilnahmen, die anderen aber der neukatholischen Kirche zuwanderten.

Aus dem oben Angeführten ergibt sich Folgendes: 1. Der offene Gegner der Schulgesetz: nicht die altkatholische Kirche, welche sich zu keinen Gunsten sprechen; er will soeben die altkatholischen Kinder auch gegen ihren Willen zwingen, wieder seine getrennten Schatz zu werden. — 2. Die oberösterreichische Staat ältere geordnet schnellstens dem Bischof, während andere Leute oft lange Zeit auf die Erledigung ihrer Gesuche warten können; je umgebt, dem Bischof zu Liebe, sogar die gesetzliche Schlichter und möchte einen Beschlusse des Orts-Schulrathes einfach durch einen Mann die Schulleitung unwillkürlich machen. Uebrigens geben sich die Altkatholiken Oberösterreich der Hoffnung hin, der Landes-Schulrath werde, im Interesse der Disziplin und Moralität der Kinder, der eingereichten Petition der Altkatholiken Folge gebend, die altkatholischen Kinder von dem infalliblistischen Religionsunterrichte dispensiren, unter der Bedingung, daß für sie die Religionslehre vom altkatholischen Pfarrer Dr. Prader vorgelesen werde.

[Elementar- in Glantzhau.] Aus St. Pet. in Oberstammern wird der „D. 3.“ berichtet:

„Von dem hohen Begründer, der das Dertchen Eberstein übernahm, welche ich vor einigen Tagen persönlich inselbstes Besuchs machte, welche ich unter dem Namen des Eberstein'schen Anstalts für die Kinder, nach den Gesetzbuchbestimmungen der Kaiserlichen Regierung, welcher ebenfalls nicht unter dem Namen des Eberstein'schen Anstalts, sondern unter dem Namen des Dertchen'schen Anstalts, vorerwähnt wurde. Nun hängt die mit dem Schlosse befallene, und freisind ausgehobene Bergmann frei in der Luft und schwebt drohend über dem Heilig des Galtwitzer Neubauer, dessen Haus, sowie die anstehenden Nachbargebäude einer der neuesten Katastrophe unterworfen zum Opfer fallen müssen. Das heilige Galtwitzer Anstalt den Verbindung bringen zu müssen, da die mehrfachen und ausgebreiteten Sprengungen das leichte Gestein in gefährlicher Weise erschütterten haben mögen. Der belegte Kern des Heilens erweist sich, der allgemeinen Annahme entgegen, als ein schütteres Gemenge von Sand und Sand, welches einen Unterbau geradezu unmöglich macht. So haben sich einige unserer adheariten Barren in der furchtbaren Kluft, entgegen dem Heilig rettungslos dem Verderben preisgegeben, oder an dem Gange über, das ein frühzeitiges, entsetzliches Ende anzunehmen. Inwiefern soll im Laufe dieser Woche eine gemischte Kommission von Regierungsrathern und Delegirten der Kronprinz Rudolphbahn hier eintreffen, um nach Möglichkeit in irgend einer Weise helfend einzuschreiten.“

[Einer organisierten Räuberbande] ist die Delegation Polizei auf die Spur gekommen. Der Sitz dieser Bande ist H. Bobormen, von wo die lauberen Vogel auf den Delegation Markt kamen, und hier drei Wagen geladene Gut zusammenbrachten. Sechs Beteiligte der Bande sind bereits in die Hände der Sicherheitsbehörde gelangt.

[Ernennungen.] Inhom Kobalja zum 2. Schulinspektor der Komitate Bars und Zentb. vorläufig in prov. Eigenschaft, Johann Paulovits, r. l. Pfarrer in Spusca, zum Verwaltungsrath der Zepo-Báralger Staats-Präparanden.

[Ungarisches Volks-theater.] Gestern wurde daselbst ein Zuluft-Schwanz: „Der leze Deutsche in Pest“ aufgeführt, welcher hier in nicht ferne Aussicht gestellt wird, da die Gelschichte „zehn Jahr nach der Errichtung des ungarischen

Volks-theaters in Pest“ spielt. Dieses post hoc ist aber auch ein propter hoc; es ist eine Folge der Wirksamkeit, welche das ungarische Volks-theater ausüben wird, daß in dem ganzen großen Pest-Oden kein Mensch ein Wort Deutsch auch nur verstehen wird. — Dies erzählt der jüdische Schneidergeselle Anton Weiker zu seinem größten Leidwesen. Er war in Deutschland mit einem ungarischen Kollegen und Gewerbsgenossen auf der Wanderung, und erhielt aus Pest ein Schreiben, in welchem ihm angezeigt wird, daß sein Vater gestorben sei, und daß er eventuell bei seinem Onkel Aufnahme finden werde. Nun ist er in Pest, läuft wie besessen herum, um seinen Onkel „Weiker“ zu suchen, kann ihn aber nicht finden; dabei verhungert er beinahe, weil er nur wenig Ungarisch weiß und sich daher mit Niemandem verständigen kann. Der Onkel „Weiker“ ist aber vorhanden, nur heißt er jetzt „Haravós“ und ist Hotelier an der prächtigen Radialstraße. Aber auch dieser Mann ist in grenzenloser Verlegenheit. Sein vortobener Bruder hat ein Testament mit einer deutsch geschriebenen Klausel hinterlassen, die Niemand versteht — weder in Pest, noch in Ofen, weder an der Universität, noch in der Akademie, noch in den Regierungskammern ist ein Mensch zu finden, der auch nur ein Sterbenswörtchen Deutsch versteht, und so bleibt die Klausel ein Buch mit sieben Siegeln. Derselbe besagt, daß in einem gewissen alten „Rad-Schloß“ ein Rathschloß eingekerkert sei, und ein Bischof-Deiner, gleichfalls ein Verwandter des Hauses und eine Art Gelehrter, gerichtet sich unermüdetlich den Kopf darüber, was das Wort „Rad-Schloß“ bedeute. Zum Glück kommt einer der beiden Schneidergesellen, der Wanderer des „Weiker“, hinzu, das Los wird gefunden, und der Geld und nummernmäßige Erbe bekommt seine Ohele, die es ihm vererbt, sie „Weiker“ zu heißen; „denn warum denn“, sie heißt Esyl. Hiermit ist der Schwanz zu Ende. Wir hoffen jedoch von der diplomatischen Umficht unserer Nachkommen, daß der geliebte Entfessler des „Rad-Schloßes“, der vielgewandter Domyus und Schneidergeselle an der Universität oder in den Bureauz unserer künftigen Regierung eine Stelle finden werde, in welcher er seine Kenntniß der deutschen Sprache im Interesse des Vaterlandes zu verwerthen Gelegenheit haben wird. Dann man kann ja nicht wissen, daß Sie und da ein Anlies zu einer internationalen Verständigung mit Deutschland oder — Witten vorkommt. Da könnte der Schneidergeselle doch wohl von einigem Nutzen sein.

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn G. im Kaiserbad. Ihr Telegramm ist weder der Redaktion, noch der Administration verblieben.

Y. Wien, 13. August. Die österreichische allgemeine Bank hat gestern, wie ich höre, gemeinschaftlich mit der Wiener Bank den Bau und die Geldbeschaffung der ungarischen Strecke der Albrechtsbahn abgegeschlossen, und sind ihre Aktien in Folge dessen auch rasch gestiegen. Dagegen sind Angloaktien in Folge Realisirungen eines ersten Bankhautes etwas zurückgegangen und scheint die von mir längst schon signalisirte Sanfte in Bohemien endlich zum Durchbruch gelangen zu wollen. Derselbst wird jedoch nur einige Kategorien gestiegen, wogegen Staatsbahn und Galizier konstant flau blieben. Die Geldverhältnisse sind noch immer sehr gütlich und können sich vorläufig nicht verschlechtern, weil die Einlagen der Bank konstant zunehmen.

Wien, 13. August. Bei recht lebhaftem Verkehr eröffnete das heutige Börsegeschäft in sehr animirter Haltung, im Vorberzuge fanden Kreditaktien, welche auf große Bedarfsaufgabe von 341.50 bis 343.50 gehoben wurden. Aufstehend matt waren Anglo-Aktien, die von 323.50 bis 322 abgeben wurden. Unionbank mit 275 und 275.75, Wechselbank mit 329.25 bis 328.50 gehandelt. Hypothekendarlehen vertheuert sich von 226.75 auf 228.50, Handelsbank von 248.75 bis 249.50, Vereinsbank, die Anfangs 175.25 notierten, brachten sich später auf 174.25. Österreichische Bodenrente haben sich heute wieder auf 291, Wiener Bankrenten bis 364 und Frankfurter Bankrenten von 183 bis 184, Lombarden gelanget mit 210 und 210.70, Elisabethbahn zu 264.75 bis 265, Nordwest mit 219 aus dem Markte. Kaschau-Dorberger Aktien auf umfangreiche Käufe des Auslandes von 199—200.75, Wiener Baugesellschaft stiegen von 225.25 auf 226, während Allg. österreichische Baugesellschaft, die bei lebhaftem Verkehr e. bereits bis 136.80 gestiegen, auf 135.80 reagierten. 20. Franzensfund haben von 8.81 bis 8.78, ab. Rente zu 66.50 gehandelt. Im halb 12 Uhr blieben: Kreditaktien 342.90, Anglo-Austrian 322, Lombarden 210.30, 20-Franzensfund 8.78.

Die Börse selbst war etwas matter, da die Realisirungen aus überwiegend Kreditaktien brachten sich auf 342.40, Anglo-Austrian bis 321.50, Unionbank auf 275 und Wechselbank bis 328. U. g. Kredit mit 153.50, Malterbank zu 160.50 und allg. österr. Bank zu 253.50 gekauft. Wiener Baugesellschaft gaben von 225.50 bis 224.50, Allg. österr. Baugesellschaft von 136.20 bis 135.30, ab. U. g. (Einkaufspreise) notierten: Kreditaktien 342.40, Anglo-Austrian 321.50, Unionbank 275, Lombarden 210.30, 20-Franzensfund 8.78.

Liquidations-Aktien: Papier-Rente 66.50, Silber-Rente 72.25, 1860er Rente 103.25, 1864er Rente 146.50, Ungar. Prämien-Anleihen 109.20, Zuluft. Prämien-Obligationen 77.20, 20-Franzensfund 8.70, Anglo-Öst. Bank 321, Anglo-Galicianer-Bank 110, Kurier-Gesell. Bank 155, Austro-Ottom. Bank 137, Austro-Türk. Kreditbank 117, Allg. österr. Bauges. 135, Wiener Baugesellschaft 225, Baugesellschaft J. Verh. b. Wohn. 52, Bohmische Unionbank 141, Böhm. allg. Bank —, Börsen und Kreditbank 111, Börsen und Wechselbank 195, Kommissionsbank 150, Kreditbank 341, Ungarische Kreditbank 158, Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft 619, Eszomote u. Kreditbank österr.-ungar. 91, Franco-österreichische Bank 127, Franco-ung. Bank

120.00
Bank 2
Unionb
Bank 1
Gel. 13
Kait. 1
Stater
Gembur
Norden
bahn 1
210,
Eisenb
133, 11

stehend
folgend
der ent
36,000
im An
belauf
weid m
erhält
neuden
femmer
Brecht

Som
Pentil
Stirma
Beru
den Se
willig
Allig
b. n t
genem

Berie
sentlich
aktien
bis 32

mianat
bahnen
und 8
Recht
Kredit
mit 11
Franz
123.50
sehr g
geschl
Karie
fleuere
schäfte

zu de
mal
thun
in die

meide
allein
umhe
auch
besten
dieser
Dorff
schun
es ign
er ihr
nen V
selen
sicht
er do
ein th
loman
Einfia
lich d
freue
stare
meld
Kup
recht
konst
wiede
von
th n

wenn
jung
verf

